

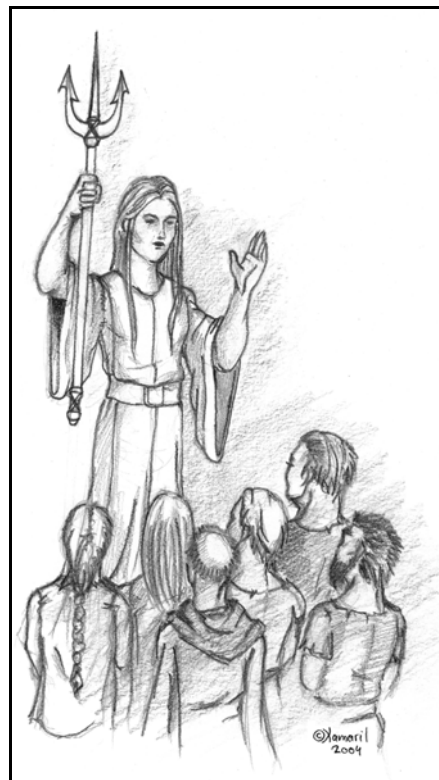


## DAS FEST DES LAUNISCHEN ZU BRABAK

### Sogar das Wetter ist efferdgefällig

**[Bad Elida / Sijak]** Die Diskussionen der Geweihten erwiesen sich wie üblich als wortgewaltig. Auch abseits des auf der über den Salzbachquellen gelegenen Terrasse des Efferklosters stattfindenden Gesprächs konnte man in dem - ansonsten recht beschaulichen Örtchen - Bad Elida Rede und Widerrede vernehmen, ohne die Ohren angestrengt spitzen zu müssen. So und nicht anders wünscht sich der Herr EFFerd seine Geweihtenschaft: unbändig, widersprüchlich, überschäumend und launisch: gerade wie das wogende Meer, die reissenden Strömungen im Fluß, ja: wie der alte Gott selbst. In jenem - nach der in Brabak am innigsten verehrten Gottheit - benannten Mond werden alljährlich die Feierlichkeiten zu Ehren des Launischen mit einer dreitägigen Debatte eingeläutet. Während im vergangenen Götterlauf über die von der Bewahrerin von Wind und Wogen J. de Sylphur- Narano initiierte „Binnenland- Strategie“ vehement gestritten wurde, erregten dieses Mal die einen bevorstehenden Krieg gegen Al'Anfa andeutenden Gerüchte die Gemüter der Geweihten - ein Thema, das vor vielen Jahren bereits für mächtigen Wirbel gesorgt hat: Damals - anlässlich der letzten rondrianischen Auseinandersetzung mit dem Schwarzen Imperium - war eine zahlenmäßig nicht unerhebliche Minorität von pazifistisch gesinnten Geweihten in einen unüberbrückbaren Widerspruch zur Kirchenleitung geraten: ein Zwist, der letztlich in einem Schisma sowie nicht nur in den verhängnisvollen Geschehnissen um das Kloster Ranak, sondern auch in der legendären Südmeer- Reise der Korisande gipfelte. Heuer freilich nahm die Diskussion einen ganz anderen Verlauf: Der Notwendigkeit, Al'Anfas Expansionsgelüsten mit Waffengewalt entgegenzutreten, wurde nahezu einhellig Anerkennung gezollt. Bei der Diskussion über die zu favorisierende Strategie allerdings geriet man sich so massiv in die

Haare, daß die Gefährtin von Wind und Wogen E. Truckenbrodt (die in Abwesenheit des auf Visionsqueste weilenden Meisters der Brandung sowie der immer noch in H'Rabaal gastierenden Kirchenspitze - die Geschäfte stellvertretend leitet) sich letztend-



lich gezwungen sah, die Debatte zu vertagen, ohne daß man zu einem Kompromiss gelangt wäre. Immerhin aber gelang es, für das kommende Jahr den großen Tempel in Vinay als Ort des EFFerd- gefälligen Streitgesprächs 1028 festzusetzen. Kaum war diese Entscheidung gefallen, öffnete sich der Himmel und erste Regentropfen erreichten Sumus Boden - als wolle der Launische das Ergebnis persönlich gutheißen. Was als feines Nieseln begonnen hatte, verwandelte sich alsbald in einen Platzregen und der seinerseits in einen tropischen Wolkenbruch, welcher bis zum Abschluß der Feierlichkeiten ohne Unterlaß anhalten sollte.

Nicht nur in Bad Elida, sondern im ganzen Königreich gingen EFFerd- Geweihte in Dörfer und Städte und mahnten das Volk, die Gebote des Launischen zu befolgen: Voller Begeisterung lobten jene, die den Glauben streng auslegen und den Kontakt mit dem nassen Element nicht scheuen, den Herren draußen im strömenden Regen - ungeachtet der Tatsache, daß die Gemeinde alsbald die Flucht ergriff: hinein in die Schankstuben... wo ihrer allerdings bereits gemäßigtere Prediger harnten. Den Höhepunkt der Feierlichkeiten bildete der große Zug der Gläubigen zum Kloster in Bad Elida, wo die Bewahrerin von Wind und Wogen F. S. Hammerfaust, die zukünftige Gastgeberin vom Tempel in Vinay, eine überschäumende Rede hielt (Thema: „Hochseefahrt als Königsweg zur Seligkeit“). Anschließend nahmen die Gläubigen (unter ihnen - man höre und staune! - ein Achaz) die Möglichkeit wahr, dem Launischen zu opfern. Von der nahezu die Hälfte des Quelltümpels des Salzbachs überdeckenden Tempel- Terrasse aus ließen die Reichen kleine Schiffchen und Boote zu Wasser. Weniger Wohlhabende opferten eigenhändig aus Holz geschnitzte Figuren von Fischen und Delphinen. Für die Ärmsten wiederum standen mehrere große Körbe bereit - randvoll mit Blüten, die der zu huldigenden Gottheit in prächtigstem Blau die Ehre erwiesen. Gegen einen bescheidenen Obolus erwarb man besagte blaue Blüten, um sie anschließend der Gottheit darzubringen.

#### In dieser Ausgabe:

- Seite 2: **Brabak hilft Norstria**
- Seite 4: **Bald Draconiter in Brabak**
- Seite 8: **Oberhaupt der Charazar in anderen Umständen!**
- Seite 12: **Der Patriarch demütigt Tito Tarantula**

Obwohl das Efferdfest traditionell den Beginn der Regenzeit markiert, dürften insgeheim die meisten Gläubigen den Launischen weniger um reichen Segen denn um Verschonung vor im Übermaß erteilten Gaben angefleht haben: Schließlich sind gerade mal vor einem Götterlauf infolge katastrophaler Regenfälle einen Großteils der Vorräte in

den Reis- und Maisspeichern verfault. Um Haaresbreite wurde damals eine Hungersnot vermieden. Und doch kommt man ohne die alljährlichen Überschwemmungen nicht aus. Auch heuer werden Mysob und Gangreb anschwellen und dunklen, fruchtbaren Schlamm - auf den die Bauern entlang der großen Flüsse dringend angewiesen

sind - aus Hügeln und Bergen auf die talwärts gelegenen Felder spülen. Sollte der Herre EFFerd die Gebete erhören und seinen Segen tatsächlich mit uncharakteristischer Zurückhaltung aus teilen, so schätzt man die Voraussetzungen für eine reiche Ernte in diesem Götterlauf als vielversprechend ein. (sw/dl)

---

## BLICK ÜBER DIE GRENZEN

---

### Seuche tobt in Nostria!

#### Gelegenheit für Brabak alte Schuld zu begleichen!

**[Plesse]** Gar schreckliche Kunde erhielten wir dieser Tage aus dem fernen Nostria. Über der Königsstadt am Meer der Sieben Winde wehte die Flagge des Todes und eine Seuche wütete in den Strassen.

Doch auch frohe Kunde gibt es zu überbringen. So hat die werthe Consuela Geraucis, Besitzerin der Reederei Geraucis und Matriarchin der gleichnamigen Grandenfamilie, kürzlich verlauten lassen dem fernen Nostria Hilfe zukommen zu lassen. Immerhin war es die nostrische Stadt Salza, aus der vor mehr als tausend Jahren

die Heilige Elida zu ihrer hochheiligen Fahrt in unsere, von Hungersnöten geplagte, Heimat aufzubrechen und dem Leiden ein Ende zu setzten.

„Num, nach so vielen Jahren, weisen uns die Götter eine alte Schuld zu begleichen“ verkündete am heutigen Morgen Consuela Geraucis. „Und so haben wir uns entschieden, diesem Wink nachzukommen und unsere Schuld zu begleichen. So wie die Heilige Elida im Jahre 154 vor Bosporans Fall von Salza nach Brabak kam, wird nun die Potte `Heilige Elida XVI.` sich auf den Weg gen Salza machen.“

Kurze Zeit später lief die angesprochene Potte den Hafen, mit Ziel im hohen Norden.

An Bord der Potte befinden sich, neben zahlreichen Lebensmitteln für die Notleidenden Nostrianer, auch Vertreter der Reederei Geraucis sowie der Kirche des EFFerd. Auch unsere Korospondentin Rosita Forlani ging mit an Bord und wird uns nach ihrer Rückkehr sicherlich weiteres von der Fahrt berichten können. (cb)

---

## Illustrationswettbewerb in Sylla

### Diago Geraucis bereits aufgebrochen

**[Sylla]** Vor kurzem erreichte auch die Künstler Brabaks der Aufruf der Gastgeberin der Freuden zu Sylla, Azila Alinya Ulaiman zu einem Illustrationswettbewerb im Hause der Liebenden. Dort sollen begabte Illustratoren und Skriptoren für eine neue Ausgabenreihe des Rahjasutras

gefunden werden. Überall im Süden machen sich nun anscheinend die bekannten, wie auch unbekanntem Maler und Schriftsteller auf um nach Sylla zu gelangen, so auch diverse Brabaker. Unter ihnen soll sich laut Aussagen von Mitgliedern der Grandenfamilie Geraucis auch der königliche

Hofmaler Diago Geraucis befinden, der sich zu diesem Zweck von seinem Dienstherrn, dem König, freistellen hat lassen. Wie es scheint ist er bereits mit einem Handelschiff der Reederei Geraucis auf dem Weg nach Sylla. (rh)

---

## Blaue Keuche geht in Nostria um!

### König Kasimir von Nostria tot?

**[Nostria]** Die schlimmste Seuche seit vierhundert Jahren hat das kleine Königreich am Siebenwindigen Meer heimgesucht und wütet in dessen Hauptstadt. Etwa 1000 Todesopfer, Boron sei ihnen gnädig, soll es bereits geben, darunter, so kursieren Gerüchte, die gesamte Königsfamilie und gar König Kasimir Höchsts selbst! Als Folge

der Seuche ziehen Plünderer durch die Straßen und Gassen Nostrias, während sich die Leichen der Toten, die gar nicht so schnell bestattet werden können, wie sie sterben, auf den Straßen türmen.

Das Handelskontor der Familie Geraucis, das unter der Leitung des brabakischen Botschafters zu Nostria

Adamo Phexion Geraucis steht, wurde deshalb schon kurz nach Beginn der Seuche vollständig geräumt und die Mitarbeiter sowie der Botschafter wurden nach Havena evakuiert, wo sie momentan auf das Ende der Seuche warten um nach Nostria-Stadt zurückzukehren. (rh)

## Eklat im Namen Rahjas

### Weidener Delegation verlässt empört die Stadt

**[Brabak]** Eine Geste des guten Willens sollte es sein. Der Kosten ungeachtet hatte Natalina du Berilis, die weithin für ihre Schönheit Gerühmte, eine Delegation der Weidener Rahjakirche nach Brabak geladen, um sie mit den hiesigen Riten der Verehrung der sinnestfrohen Göttin bekannt zu machen. Ein Erfolg wurde es nicht.

Schon bei der Ankunft im Hafen konnte man Rudbrecht und Erlgunde, so der Name der Gäste, ihre Missgunst ansehen, angewidert von den vielfältigen Gerüchen hielten sie sich ihre Hände vor die Nasen und wandten ihre Blicke von jenen Gestalten ab, die hier im Hafen ihr Dasein fristen. Schnell wurden Rufe laut, solch ein Verhalten stünde vielleicht unseren ehrbaren horasischen Verbündeten an, die doch für ihre Überheblichkeit bekannt seien, nicht aber Diener Rahjas aus einem verrottenden Teil des Raulreiches, wo der Ork ein- und ausgeht wie es ihm beliebt. Trotz dieses nicht so geschickten Einstandes begrüßte die allseits beliebte Natalina du Berilis ihre Gäste überschwänglich und führte sie anschließend durch die Straßen unserer prachtvollen Hauptstadt. Dabei räumte sie gleich mit einigen Vorurteilen auf, welche die Weidener über unser Königreich aufgeschnappt hatten. Diese glaubten doch, unser König hätte keinen Erben! Welch unsägliche Missinformation, ausgestreut vom A-

*venturischen Boten.* Auch glaubte Erlgunde, dieses unerfahrene Mädchen aus dem Hinterland Balihos, im Norden unseres Reiches würden echte Echsen regieren, was Natalina aber sogleich korrigierte. Nein, es sind echte Menschen, die alten Könige von H'Rabaaal gar. Sie gehören zu der besten Sorte unseres Volkes, nicht zu diesem verweichlichten Geschmeiß, das den Süden ‚reformieren‘ möchte, betonte die liebevolle Brabakerin. Auch schienen die Rahjanis Bedenken zu haben, sich der Dunklen Halle der Geister zu nähern, glaubten sie doch dort würden Dämonen hausen. Aber auch hier konnte Natalina ihre Gäste beruhigen. Schließlich ist die Akademie seit jeher ein Hort der Bildung und Kultur, anders als diese Reichakademien im Norden wird hier kein Wissen vorenthalten, was unsere Brabaker Zauberkünstler zu wahren Meistern ihrer Kunst macht. Dass sie bisweilen ein wenig blass daherkommen ist da nur verständlich, schließlich haben sie selten genug Zeit, den wahren Genüssen zu frönen.

Diese wahren Genüsse sollten die Rahjapriester dann im hiesigen Haus ihrer Göttin kennenlernen, doch blieb es bei einem kurzen Besuch. Wie es scheint glaubten Rudbrecht und Erlgunde sich verlaufen zu haben und ein Freudenhaus geraten zu sein. Die Empörung auf Seiten unserer *Lehrer der Freude*

war da mehr als verständlich, solche Äußerungen waren mehr als man tolerieren konnte. So wurde von einem zweiten Besuch des Götterhauses abgesehen, stattdessen versprach Natalina, am Abend würde man sicherlich zu einem angenehmeren Erfahrungsaustausch gelangen.

Aber auch dazu kam es nicht. Zur 2. Nachtstunde, noch herrschte viel Trübel in der Stadt, sah man die beiden Weidener mit entsetztem Blick die Villa du Berilis verlassen. Schnell bahnten sie sich den Weg durch die Gassen Brabaks, bis sie sich schließlich im *Güldenen Mysob* einquartierten, nur um am nächsten Tag die Stadt auf dem nächstbesten Schiff zu verlassen. Die letzten Worte vor ihrer Abreise hatte ein Matrose im Hafen aufgeschnappt: ‚Was erlaubt sich diese \*\*\* bloß, sich auch noch Gastgeberin der Freude zu nennen. Eine \*\*\*, das ist sie. Rudbrecht, du hattest recht, Brabak ist ein Sündenpfuhl, und die du Berilis sind die \*\*\*\*. Aus Gründen der Achtung gegenüber der Familie du Berilis haben wir uns vorbehalten, die derben Äußerungen dieser Eimersknechte nicht vollständig zu zitieren. Aus den Kreisen der du Berilis ist inzwischen zu vernehmen, spätestens auf dem Fest der Freude in Belhanka werde man die ungehobelten Weidener zur Räson bringen.  
(jm)

---

## Offener Brief

Die Kirche des Efferd zu Brabak erklärt:

Den offenkundig fremdverschuldeten Tod unseres dem Schweigenden Gotte geweihten Bruders Mort Dogro haben wir mit großer Bestürzung und tiefer Trauer zur Kenntnis genommen - sahen jedoch bislang keine Notwendigkeit, diese selbstverständliche Tatsache marktschreierisch in die Öffentlichkeit hinauszuposaunen oder uns anbietend in die inneren Angelegenheiten einer Schwesterkirche einzumischen - insbesondere, da wir seitens der Glau-

bensgemeinschaft des BORon offiziell weder über besagten Todesfall informiert noch gar um Hilfe in irgendeiner Form gebeten wurden.

Bislang publizierte Erklärungsversuche zogen einen ungeklärten, möglicherweise durch einen Schlingerangriff hervorgerufenen Todesfall in Betracht. Der offene, an den „neuen Südwind“ gerichtete Brief der HESinde-Kirche, wirft ein gänzlich neues Licht auf die tragische Angelegenheit. Offenkundig stehen der Kirche der Allweisen spe-

zielle (wenn auch nicht näher genannte) Informationen zur Verfügung - stellt doch Hochwürden Hesdano Carralas apodiktisch fest, daß es sich nicht nur um einen „feigen Mordfall“, sondern auch um einen „Frevel gegen die Götter“ bzw. „gegen die alveranische Ordnung“ handelt. Der Ausdruck „feiger Mord“ schließt aus, daß Mort Dogro einem Raubtier zum Opfer gefallen ist und weist zudem auf eine aus niederen Motiven ausgeführte Bluttat hin.

Wäre allerdings Mort Dogro von einem gemeinen Straßenräuber entleibt worden, hätte die HESinde-Kirche, Hort derischer Weisheit, weitreichende Formulierungen wie „Frevel gegen die Götter“ bzw. „gegen die alveranische Ordnung“ gewiß gemieden, um sich nicht unwürdiger Übertreibung schuldig zu machen. Nach Lage der Dinge muß man davon ausgehen, daß Hochwürden Hesdano Carralas auf ein unheiliges, von Dämonenpaktiern oder Anhängern des Namenlosen initiiertes Komplott gestoßen ist. Daß zugleich von „irgendwelchen dahergelaufenen Verbrechern“ gesprochen wird, steht angesichts der unendlichen Weisheit der HESinde-Kirche wohl nur scheinbar in Gegensatz zu zuvor Gesagtem. Im Zusammenhang mit dem Schrei-

ben des hohen Lehrmeisters vermochte nun allerdings der „neue Südwind“ der Versuchung nicht zu widerstehen, in sensationslüsterner Manier über den ebenso bedauerlichen wie ungeklärten Todesfall zu divagieren und sogar – wie zwischen den Zeilen zu lesen – das mitfühlende Schweigen der Zwölfkirchen als Ausdruck egoistischer Kaltherzigkeit zu diffamieren. Unter diesen Umständen sehen wir uns genötigt, weiteren – und möglicherweise noch weiter gehenden – Spekulationen der Journaille beizeiten einen Riegel vorzuschieben und eine ansich selbstverständliche Tatsache coram publico zu wiederholen bzw. der Öffentlichkeit ins Gedächtnis zurückzurufen: Die Kirche des Launischen Gottes bedauert und verurteilt jedwede gegen einen Menschen oder ein anderes kultur-

schaffendes Wesen Deres gerichtete Bluttat. Wir beten für den Verschiedenen und empfehlen seine Seele der göttlichen Gnade. Ihrer unerschütterlichen Solidarität versichert ferner die brabaker EFFerd-Kirche den zwölfgöttlichen Schwesterkirchen und erklärt sich bereit, jegliche Unterstützung, die zur Aufklärung des gewaltsamen Todes Mort Dogros beizutragen geeignet ist, im Geiste heiliger geschwisterlicher Liebe der Glaubensgemeinschaft des schweigenden Gottes von ganzem Herzen zu gewähren.

der Unergründliche sei Euch gewogen,

Amanda Jolanda Geraucis,  
Gefährtin von Wind und Wogen,  
Sprecherin der EFFerd-Kirche, z. Zt. in H'Rabaal (*sw*)

## Bald Hort des Sacer Ordo Draconis in H'Rabaal?

### Gerüchte oder Tatsache?

[H'RABAAL] Aus dem Dunstkreis der Brabaker Hesindekirche war jüngst ein interessantes Gerücht zu vernehmen. Angeblich plant der momentan recht zerstrittene *Sacer Ordo Draconis* (siehe die letzten Ausgaben des AB), auch kurz Draconiter-Orden genannt, eine Gesandtschaft nach H'Rabaal zu schicken. Bislang besitzt der umtriebige Hesindeorden keinen Hort südlich der Kaiser-Debrek-Linie<sup>1</sup>, was sich nun anscheinend ändern könnte.

Wie im Aventurischen Boten zu lesen war, befindet sich der Orden momentan in Zwist und Umbruch, was anscheinend zum großen Teil an seinem neuen Abtpraeses, Yerdin ter Istador liegt, der dem Orden eine deutliche satorische Öffnung verordnete.

Wir werden uns bemühen, über die Brabaker Hesindekirche einen Kommentar der verantwortlichen Erzäbtissin Kerime al'Kadim zu erhalten. Da diese aber im fernen Khunchom residiert, rechnen wir kaum mit rechtzeitiger Antwort, zumal die Erzäbtissin der Südlande ebenfalls eher zu den verschwiegenen Pastori des Ordens zu zählen ist.

Wir hoffen jedoch, dass Seine Hochwürden Hesdano Carralas, der Hohe Lehrmeister zu H'Rabaal und damit Oberhaupt der hiesigen Hesindekirche uns diese Gerüchte bestätigen oder dementieren kann und wird.

(ros/dsm)

#### Wissenswertes zum Artikel:

*Kaiser-Debrek-Linie:*  
ehemalige Grenze des Vizekönigreichs Meridiana,  
verläuft in etwa durch Arratistan.



## Efferd

Gebet eines Fischers in Neersand. Aus den Reiseberichten des Retadorius Nandusdank, archiviert im Hesindetempel zu Firunsdan.

EFFerd, launenhafter Herrscher von Wind und Wogen.  
Auf deine Gunst bauen wir Menschen aller Küsten,  
aller Flüsse, aller Wüsten,  
dass du sie führst zu guten Gründen und ihnen sendest  
rettend' Nass.

Jetzt bitte ich, dein guter Diener,  
um die Fische in den Netzen,  
und guten Wind auf meiner Fahrt.  
Will darum nicht vergessen,  
zu danken und zu beten.

**Efferd, Du Höchster, lass rühren Dein gütig Herz!**

Efferd, Du Höchster, lass rühren Dein gütig Herz!

Nimm Dich der Seelen an,  
Die ließen ihr Leben in turmhohen Wellen,  
Die starben in schäumender Gischt und in Wogen,  
Die peitschender Sturm riss in dunkelste Flut,  
Wo nur Du sie dann finden kannst!

Die Männer und Frauen auf dem Meeresgrund,  
Die liebten die See,  
Die fürchteten das Meer,  
Die trotzten lachend dem Sturm -  
Taten lachend den Tod Dir kund.

Nimm sie als Gefährten Dir.  
Hüte ihre Seelen wohl.

Efferd, Du Strenger, lass rühren Dein launisch Herz!

(ki)

# ALLERLEI AUS BRABAK

## Würdigung: „goldene Allianz“

von Saldar de Sylphur- Narrano, Conde de Sijak

**[Brabak]** Für das Königreich Brabak ist im Praiosmond des Jahres 1027 n. BF ein neues Zeitalter angebrochen: Ein Zeitalter, das uns wider Erwarten quasi in den Schoß fällt... und das mit freudiger Hoffnung und zwölfgott-gefälliger Zuversicht zu erfüllen nun unsere vornehmste Pflicht darstellt. Mit Glanz und Gloria kehrt das Königreich zurück auf die internationale Bühne, nimmt im Konzert der aventurischen Staaten jene ehrenvolle Rolle, die der südlichen Bastion der Freiheit zweifellos zusteht, endlich wieder wahr. Dass die lange Nacht der Lähmung, der Isolierung, ja: der Selbsterfleischung zu Ende gegangen und am Kap ein neuer Morgen angebrochen ist, beruht ausschließlich auf dem geduldigen und segensreichen Wirken seiner Majestät König Mizirion III. , der wider den al'anfanischen Sklavenhalter-Staat die sogenannte „goldene Allianz“ gegen mannigfache interne und externe Widerstände durchgesetzt hat.

Nun gibt es der Bündnisse gar viele. Manches erweist sich als togeboren und ist mangels Erfolgsaussichten bereits zerfallen, noch bevor die Tinte der Unterschriften auf den Vertragsdokumenten trocknen konnte. Die „goldene Allianz“ hingegen - nicht mehr und nicht weniger als das Lebenswerk unseres Monarchen - schafft eine mächtige und zukunfts-trächtige Gemeinschaft, weil neben der Verpflichtung der freien Staaten des Südens auch die Einbindung der enormen ökonomischen, kulturellen und militärischen Potenz des Lieblichen Feldes bewerkstelligt wurde. Die Involvierung des Alten Reiches stellt die *conditio sine qua non* dar - nicht nur für das Funktionieren der Allianz, sondern auch für das Überleben des Königreiches am Kap: Den aggressiven Expansionsgelüsten des al'anfanischen Imperiums vermag letztendlich nur Vinsalt wirksam Einhalt zu bieten. Von heute auf morgen kollabierte Brabaks ehrgeizige Vision ohne den stabilisierenden Beitrag der Liebfelder. In dem von König Mizirion III. kühn kalkulierten diplomatischen Gewölbe, das

den freien Süden unter einem gemeinsamen Dach vereinigt, setzte die Signatur Nandora ya Strozza, der Vizekönigin der horasischen Croncolonie Südmeer, jenen Schlussstein, der der gesamten komplizierten Konstruktion Halt und Festigkeit vermittelt.

Das Werk ist vollbracht, den Zwölfen sei's gedankt. Nach innen gefestigt und nach außen gesichert, so präsentiert sich das Land am Kap heute. Man darf erleichtert aufatmen... und seine Majestät von ganzem Herzen beglückwünschen. Zweifellos haben sich viele bedeutende Persönlichkeiten um die Entstehung der „goldenen Allianz“ Verdienste erworben. Die überragende Rolle König Mizirion III. herauszustellen, erscheint indes nicht mehr als recht und billig. Bei dem jetzt erfolgten Vertragsabschluß - und dieser Umstand ist gar nicht deutlich genug hervorzuheben - handelt es sich nämlich mitnichten um einen Erfolg des brabaker Königreiches an sich, sondern um einen persönlichen Triumph des regierenden Monarchen, dessen diplomatische Kunstfertigkeit im Kontinent wahrlich seinesgleichen sucht. Viele Jahre lang schien das brabaker Staats-schiff auf eine Sandbank gelaufen und manövrierunfähig, wenn nicht gar leck geschlagen. Dass das Gefährt nun wieder flott gemacht werden konnte, verdanken wir der mit beispiellosem Beharrungsvermögen gepaarten Weit-sicht des Königs, der durch alle Wetter und Widrigkeiten - die gesamte Palette von verletzender Nichtbeachtung über intrigante Fallenstellerei bis hin zu hässlicher persönlicher Verunglimpfung umfassen-d - unerschütterlich Kurs gehalten hat, das ferne Ziel des großen Bündnisses stets vor Augen.

Als denkbar ungünstig für die Aventurien umspannende Planung seiner Majestät ließ sich während vieler Götterläufe getrost das innenpolitische Umfeld kategorisieren und die externen Voraussetzungen für einen solch großen Coup als äußerst dürftig, wenn nicht gar desolat. Das Schreckgespenst eines Interessensausgleichs zwischen

Sklavenhalter- Imperium und Horas-Kaisertum dürfte unseren König manch schlaflose Nacht gekostet haben: Auf dem Altar eines derartigen Vertrages wären Rechte und Interessen des Landes am Kap - wenn nicht sogar dessen Unabhängigkeit - ja un-zweifelhaft geopfert worden. Nicht nur einmal stand das Projekt „goldene Allianz“ auf Messers Schneide, Rückschläge gab es reichlich zu verkraften. Als seinerzeit erste Verhandlungen mit Vinsalt kurz vor der Ratifizierung platzten, wähten Beobachter das Unternehmen gar endgültig gescheitert. Doch klein beizugeben, war seine Majestät weder damals noch zu einem anderen Zeitpunkt je bereit. Nach dem bekannten Motto „das Wort , unmöglich' kennt man am Kap nicht“ fand der Monarch - unter vorbildlich-altruistischer Hinansetzung persönlicher Ambition und eigener Interessen stets darum bemüht, bescheiden im Hintergrund zu verweilen - unverzagt einen Umweg um jedes Hindernis und hielt für jedes noch so verzwickte Problem eine adäquate Lösung parat. Kleinmütige bekamen Trost zugesprochen, Zaudernde wurden mitgerissen und Skeptiker überzeugten die mit bestechender Logik vorgetragenen königlichen Argumente, deren intellektueller Glanz jeden Winkel ausleuchtete und keine Facette des komplexen Vorhabens unberücksichtigt ließ: Trotz einer bis zum heutigen Tage ungeklärt gebliebenen Bluttat sowie erheblicher, von unterschiedlichen Seiten vorgetragener Bedenken vermochte seine Majestät als ehrlicher Makler dem Al'Anfa abgetrotzten h'raabaalschen Vizekönigreich der Charazzar eine Perspektive im Schoße des brabaker Staatsgebildes aufzuzeigen. Die politischem Agieren eher abgeneigte Efferd-Kirche - an ihrer Spitze Hochwürden Emmeran Tralloper, ebenso visionärer wie legendärer Meister der Brandung Südmeer - band man im Verlauf zahlloser Gespräche in den großen Plan ein. Eine kluge Politik des Ausgleichs versöhnte das einst feindlich gesinnte Kemi-Reich und ebnete den Weg zum späteren Bündnis.

# ALLERLEI AUS BRABAK

Mit Takt und Fingerspitzengefühl verpflichtete man die Kleinstaaten Sylla und Ghurenia zu gemeinsamem Handeln.

Eine Menge Mühe und Sorgfalt wurde also darauf verwendet, vor der eigenen Haustüre zu kehren und das lokale Umfeld zu ordnen. Wohlweislich vermied seine Majestät laute Töne, widerstand der Versuchung, mit der Faust auf den Tisch zu hauen und verfolgte stattdessen eine Taktik der kleinen

Schritte - eine stille und behutsame Strategie, die sich nunmehr als die richtige erwiesen hat: Zunächst galt es, die breit divergierenden südlichen Partikular-Interessen zu überbrücken und unter Verweis auf den übergeordneten Gesichtspunkt der Al'Anfa einträchtig entgegengebrachten Feindschaft zu bündeln. Diese Einigung erst bot die feste Grundlage, von der aus argumentierend es schließlich gelang, die imperiale Verwaltung im fernen Vinsalt davon zu überzeugen, dass jene Voraussetzungen, die erforderlich sind, um

vor Ort die bunt zusammen gewürfelte anti-al'anfanische Allianz auf Linie zu halten und nicht nur dem Namen nach, sondern effektiv zu führen, einzig und allein die überragende Persönlichkeit des Herrschers am Kap erfüllt. Dass die feierliche Unterzeichnungszeremonie in Brabak-Stadt selbst stattfand, zeigt, dass König Mizirion III. nun endlich - national und international - der gebührende Respekt als dem überragenden Politiker unseres Zeitalters gezollt wird. (sw)

## Das Königreich ist wieder ruhig

### Vorkommnisse der vergangenen Monde bisher ohne Auswirkungen

[**Sylphur**]. Wie der ehrenwerte Leser sicher bemerkte, waren die letzten Monde doch voll von seltsamen, unerklärlichen und geradezu beunruhigenden Vorkommnissen. Speziell in Meridiana und H'raabaal wurde das gemeine Volk immer nervöser, da gemeine Morde und das Verschwinden ganzer Kohorten die Provinzen in Unruhe stürzten.

Seit den - den Zwölfen sei Dank - überstandenen Tagen zwischen den Jahren ist es jedoch überraschend ruhig im Königreich. Weder von den Piraten, die die Küsten von Ceára und

Vinay unsicher machten, noch von den Vermissten in H'raabaal und Meridiana waren Neuigkeiten zu berichten. Man könnte fast sagen, die denkwürdige Allianz zwischen unserem Reich und den ehrenwerten Parteien aus dem Horasreich, Sylla, Ghurenia und dem Reich der Kemi habe uns eine Zeit der Ruhe und des Friedens geschenkt.

Weshalb jedoch die zuständigen Kanzleien und auch die betroffenen Sitarios in Meridiana und H'raabaal derart knausrig mit ihren Informationen sind, kann uns als Verfasser dieser Postille

nur nachdenklich stimmen. Ganz anders gingen dagegen die königliche Flotte und die Kanzlei von Ceára mit der Piratenplage um; war uns es doch ein Leichtes, die nötigen Informationen zu erhalten um den Brabaker Bürger von den Piraten zu berichten. Hoffen wir, dass der ruhige und friedliche Beginn dieses neuen Götterlaufes ein Vorgeschmack einer goldenen Zukunft in der goldenen Allianz sein wird.

(ros)

#### Wissenswertes zum Artikel:

Der geneigte Leser ziehe folgende Artikel zu Rate, falls ihm etwas entfallen sein sollte:

- Piraten! - Südwind 1, Seite 4
- H'raabaaler Kohorte verschollen - Südwind 1, Seite 10
- Herzog beruft Ratsversammlung ein - Südwind 1 Seite 12
- Seeschlacht vor Vinay - Südwind 1 Seite 14
- Generalstab beschließt Eingreifen - Südwind 1 Seite 17
- Mysteriöse Vorfälle in Meridiana - Südwind 2 Seite 7
- Äußerst seltsame Verwicklungen in Rhinnal - Südwind 2 Seite 8
- Grausame Funde in Chr'Ssir - Südwind 2 Seite 11
- Verschwinden der H'raabaaler Kohorte - Südwind 2 Seite 11
- Freibeuter in Diensten der Terbysios - Südwind 2 Seite 12
- Seeschlacht vor der Küste Ceáras - Südwind 2 Seite 19
- Goldene Allianz geschlossen - Südwind 3 Seite 1
- Zwischen den Jahren - Südwind 3 Seite 5
- Delphin im Hafen von Coro - Südwind 3 Seite 10

**Redaktionsschluss des Neuen Südwind Nr. 5  
ist der 15.06.2004**

## Große Pferdeauktion in Sijak!

[Sijak] Billig sind sie nicht, fürwahr, die Rößer von Jardin de Condale Yeguada „Stutengarten“, doch finden sich für sie immer mehr Interessenten als Tiere feilgeboten werden. So hat es sich mit der Zeit ergeben, das sich einmal im halben Götterlauf die Käufer im „Stutengarten“ einfinden, auf das die edelsten Tiere an die Meistbietenden verkauft werden.

Endlich ist es wieder soweit und bald öffnet Don Jesidoro de Sylphur-Narrano die Tore des Gutes um die Gäste in Travias Namen willkommen zu heißen. Für Speis und Trank ist wie immer in ausreichendem Maße gesorgt und auch an musikalische Genüsse wurde gedacht. Alles scheint so zu sein wie die Götterläufe vorher, doch versicherte

Don Jesidoro de Sylphur-Narrano, das dieser Praioslauf ein ganz Besonderer sei! So würden diesmal neben einigen Warunken, zwei ganz besondere Pferde zum Verkauf gegeben, welche besonders, durch Wesen und Körperbau zu glänzen und zu überzeugen verstünden!

Es werden an diesem Praioslaufe folgende äußerst firunbegnadete Pferde zur Auktion angeboten:

**Aysuom el Saoud** (Sijaker Vollblut):

Hengst, 2 Götterläufe, Fuchs mit Mähne, 77 Finger Endmaß, halfterführend, Vater: Messaoud, Mutter: El Kassima. Aysuom ist ein wunderschöner typvoller, reinsijakerer Sohn des großen Vererbers Messaoud, er hat einen schön

erhabenen Bewegungsablauf mit dem Schwung aus der Hinterhand.

**IbMaadi** (Shadifabkömmling):

Hengst, 1 Götterlauf, Rappe, 79 Finger, Altersentsprechende Ausbildung, Vater: Rumaadi, Mutter: Ib Assuad. Ibmaadi ist ein sehr großes, gangstarkes schwarzes Hengstfohlen, ungeeignet für Kutsche aber dafür sehr ausdauernd und feurig.

Wer plant, nur zu kommen um sich kostenfrei zu verköstigen, der wird in Schande vom Gut gejagt werden, ansonsten wird um rege Teilnahme gebeten.

gezeichnet und gesiegelt

Don Jesidoro de Sylphur-Narrano (*ki*)

## Bei den Fischmenschen (4)

### Ein Reisebericht (Fortsetzung aus Südwind 2)

[Rhinnal / Yaliëa] Ich fühlte mich benommen, geradezu müde, aber doch behaglich. Eine seltsam gleichmütige Stimmung nahm von mir Besitz. Ich wusste nicht mehr, wo ich war. War ich zuhause in meinem Haus in Sylphur? Oder in dem Gasthaus in Bruhamera? Was wollte ich eigentlich an einem einsamen See wie dem Chechr'ok? Und überhaupt, wer bin ich eigentlich? Ich begann angestrengt zu überlegen, während ich die sanfte Strömung an meinem Körper spürte. Von irgendwoher vernahm ich die gedämpfte Stimme des alten Nuño, des Fährmannes. Ich horchte angestrengt, konnte aber nicht verstehen, was er sagte.

Wieviel Zeit war vergangen? Ich wusste es nicht. Habe ich geschlafen? Vielleicht. Ich fühlte mich gut, das war die Hauptsache. Ich begann ohne große Anstrengung ein wenig zu tauchen, spürte Efferds Element auf meinen Schuppen. Nein, nicht Efferd, sondern Mououn. Das blaue Leuchten dort unten zog mich unwiderstehlich an.

Bald konnte ich weitere Schwimmer neben und hinter mir erkennen, die mich mit ihren großen, grünlich leuchtenden Augen anstarrten und hin und wieder winkten sie zu mir hinüber. Freundlich grüßte ich zurück und schwamm tiefer hinab.

Ich schwamm hinein in das blaue Leuchten...

Endlich. Endlich wieder frei. Um mich herum die Weiten der Mououn. Übermütig jagte ich einem kleinen Schwarm Fische

hinterher. Mein Rückenrücken durchstieß die Wasseroberfläche und ich konnte das Schreien der Möwen kurz hören. Ich musste zurück.

Es war eine große Ehre, ihn zu treffen. Meine Brüder und Schwestern hatten eine große Menge an Opfergaben und Geschenken mitgebracht, um ihm zu huldigen. Seine vielen Arme glitten über die Gaben, während seine beiden riesigen Augen mich anstarrten. Sie waren so dunkel, dunkler als der Nachthimmel. Mir wurde plötzlich schwindelig. Der Hohe neben mir fragte mich etwas, aber ich konnte ihn nicht verstehen...

"Senhor? Was haben Sie? Sie schreien ja, dass einem Angst und Bange wird."

Wo war ich? Der Wirt hielt mir eine kleine Talglampe ins Gesicht und blickte mich mit fragenden Augen an.

Er liess meine Schulter los und reichte mir ein Stück Leinen. "Hier, trocknen Sie sich erstmal das Gesicht ab. Sie sind nassgeschwitzt."

Ich richtete mich stöhnend auf und nahm dankbar das Tuch entgegen. "Wo bin ich?", fragte ich zögerlich.

Der Wirt legte seine Stirn in Falten. "Na... in ihrem Bett natürlich. Wo denn sonst? In Bruhamera, Senhor."

"Ah... ja. Natürlich.", lächelte ich unsicher.

"Senhor Contestadiva, geht es ihnen wirklich gut? Ich meine, haben sie sich vielleicht eine Krankheit eingefangen? Das

geht schnell hier im Dschungel."

"Nein nein, alles in Ordnung, vielen Dank. Sie können beruhigt wieder schlafen gehen.", nickte ich eifrig.

Achselzuckend verschwand der weißhaarige Wirt wieder und ich war allein. Ächzend schob ich mich aus dem Bett und zog mein Nachthemd aus. Es war tatsächlich klatschnass, ich musste geschwitzt haben wie ein Fiebernder. Mit einem Ruck zog ich den Vorhang vor dem Fenster zur Seite und sog die kühle Nachtluft in meine Lungen. Mein Gott, was für ein Traum. Ich fühlte mich, als hätte ich gar nicht geschlafen. Müde schlurfte ich zurück zu meinem Bett. Autsch! Was war das denn? Leise fluchend hüpfte ich auf einem Bein zum Bett. Ich musste auf einen Nagel getreten sein. Vorsichtig tupfte ich den Schnitt an meinem rechten Fuß ab. "Hm, das glitzert ja, das kann kein Nagel sein." Neugierig hob ich das Ding auf, auf das ich getreten war. Seltsam, das sah aus wie eine übergroße, grün schillernde... Schuppe? Schlagartig erinnerte ich mich an alles, bis zu der Fahrt auf dem Chechr'ok. Oder hatte ich das nur geträumt, und war noch gar nicht am See? Ich beschloss, mich erstmal wieder hinzulegen, da ich offensichtlich den Schlaf dringend benötigte. Es dauerte auch nicht lange und ich begann sanft in Borons Reich hinüberzugleiten. Eine sanfte, salzige Brise wehte mir ins Gesicht. (*ros*)

## Grausiges Ereignis in La Cruz!

### Reisende dem Wahnsinn nahe!

[Trincheras/ La Cruz] Eine gar schaurige Geschichte wissen Reisende aus Trincheras zu erzählen, haben sie selbige gerade am eigenen Leib erleben müssen. Wie uns berichtet wurde, waren die Menschen in einer geschlossenen Kutsche von Trincheras aus kommend nach La Cruz unterwegs und befanden sich gerade auf einer breiten, wenn auch nicht sonderlich gut ausgebauten Straße im Wald, als allerlei kleines und mittelgroßes Wildzeug, vornehmlich Rotpüschel aus dem Dickicht brach. Überrascht wegen des mehr als seltsamen Benehmens der Tier, versuchte der Kutscher im ersten Moment das Gefährt zum stehen zu bringen, wurde aber von den Herrschaften im Fond aufgefordert, stattdessen mit schnellstmöglichem Tempo den seltsamen Ort zu verlassen. Dem Befehl gehorchend ließ der Kutscher daraufhin die Peitsche knallen und trieb solcher Art die Tier zu einem schnellen Gallop an. In dem Moment jedoch, wo die Kutsche den Waldrand passierte, wo die Tier den Wald verlassen hatten, trat ein junger Mann in feinem Anzug unter den Bäumen hervor und lief, scheinbar ohne die Kutsche warzunehmen unter dieselbe. Der Kutscher zügelte sofort die Pferde und brachte das Gefährt zum stehen, dann stieg er vom Kutschbock um sich das Opfer des Unfalls anzusehen. Auch die Fahrgäste verließen, bleich zwar

doch gefaßt, das Fahrzeug um dem Mann zur Hilfe zu eilen. Gar schrecklich war er anzusehen und auf den ersten Blick war ersichtlich, das für ihn jede Hilfe zu spät kam, beide Arme waren gebrochen, ja teilweise hatten die gesplitterten Knochen Fleisch und Haut durchbohrt und standen weiß und schaurig hervor. Am schrecklichsten jedoch, da waren sich alle Anwesenden einig, war der Kopf, welcher haltlos hin und her baumelte. Das Genick war für jederman offensichtlich gebrochen. Die Reisenden nebst Kutscher begaben sich daraufhin sogleich zur Kutsche zurück, um eine Decke zu holen und den zu Todegekommenen einzuwickeln und ihn in La Cruz dem Borongeweiheten zu übergeben. Wie unsagbar grauenhaft muß der Anblick gewesen sein als sie sich umwandten und sehen mußten wie der junge Mann versuchte, sich mit Hilfe seiner nutzlos gewordenen Arme aufzurichten und auf die Beine zu kommen. Im ersten Moment mochten sie noch gedacht haben, das Opfer hätte noch gelebt und wäre nun zu Bewußtsein gekommen, doch als dieses endlich erfolgreich aufgestanden war und sein Kopf nach hinten, bis fast auf den Rücken hing, bestand kein Zweifel mehr. Es handelte sich um einen wandelnden Toten!

Doch bevor noch der Schreck überwunden und an eine Entscheidung, ob

und wie das unheilige Wesen gefangen genommen oder vernichtet werden könnte, zu denken war, hatte sich der Untote schon wieder in den Wald geschlagen. Die Kutsche setzte ihre Reise fort, so schnell der Kutscher die Fahrt auf der unebenen Straße riskieren konnte. Endlich in La Cruz angekommen, berichteten sie die Geschmisse unverzüglich dem örtlichen Borongeweiheten, der anhand der Beschreibung das Mann identifizieren konnte. Es handelte sich um einen einheimischen Jüngling, Sproß einer reicheren Familie, welche hier nicht genannt werden möchte, der seit ein paar Praiosläufen verschollen war und von dem angenommen werden mußte, das er nicht mehr unter den Lebenden weilte. Was sich leider zu bewahrheiten schien, wenn auch auf eine erschreckende Art und Weise mit der wohl niemand gerechnet hatte. In Zusammenhang mit den anderen, unerklärlichen Geschehnissen die sich in dieser Gegend und in jüngster Zeit zugetragen haben, der neue Südwind berichtete, muß angenommen werden, das es sich hier um keinen Einzelfall handelt! So werden denn alle Bewohner dieses Landstriches und der näheren Umgebung aufgerufen, die Augen offen zu halten und rätselhafte Ereignisse dieser Art sofort der Boronkirche zu vermelden! (df/ho)

---

## Tsa's Segen über dem Haus Charazzar!

### - von der kommenden Niederkunft einer Majestät -

[H'Rabaal] Gerüchte sind schnell, schneller als der Gedanke zwischen einer jungen Maid und einem erblühendem Don. Doch leben Gerüchte nie selten wirklich lang. Bis auf jenes, welches seit gut sechzehn Monden die Gemüter der gehobenen Gesellschaft erhitzte. Hinter vorgehaltener Hand munkelte man von den anderen Umständen der Erhabenen Consuela Charazzar, Gemahlin des Essirta und Enkelin des Alten Azzaphs. Als sie

nach neun Monden immer noch nicht niedergekommen war, legten sich für eine Zeit lang die Gerüchte, man wandte sich stattdessen weniger brisanten Themen zu, wie etwa der Goldenen Allianz oder der bevorstehenden Vermählung Seiner Majestät Kronprinz Peleistons mit der kem'schen Königin Ela Setepen.

Doch dann wartete ausgerechnet Doña Deshinya du Berilis aus Mysobia mit einer feurigen Neuigkeit auf, die sie

aus gesicherter Quelle zu haben schien. Nun sei die Virreya de H'Rabaal fürwahr in der Hoffnung, ohne Zweifel. Die Behauptungen der Doña aus dem mit den Charazzar mal mehr, mal weniger liiertem Hause der du Berilis haben ihren Ursprung wohl in dem losen Plappermaul einer Domestica der Virreyna. Selbige ward nun nicht mehr im Gefolge der Virreyna zu sehen, wie bislang – doch schien sie in ihren Aussagen Recht behalten zu



# AUS H'RABAAL

haben. Die gertenschlanke, beinahe knochige Erhabene wurde sichtlich fülliger. „Ich kenne es.“ Soll die Doña Valeria, ein weiteres Mitglied aus dem Haus du Berilis gesagt haben. „Nur eine werdende Mutter bekommt solch massige Rahjfrüchte.“ Waren die un-

verblühten Worte der Grandessa – welche zwar nicht verschwand, wie die besagte Dienstin, doch nicht zu einem Feste der Charazzar geladen worden war, anders als ihre Verwandten. Doch selbst Medici, die der Virreyna angesichtig wurden, stimmten den Ge-

rüchten zu: Avizzadyll Consuela Yppolytez Charazzar ist definitiv von tsagesegneten Umständen und dürfte wohl in sechs Monden einem Erben der Charazzar das Leben schenken.

Esteban Corasal (nm)

# AUS MYSOBIEN

## Konvent der mysobischen Nobleza beendet

### Duquesa anscheinend ernsthaft erkrankt

[Corillhâ]. Wie der neue Südwind dem geneigten Leser bereits in seiner zweiten Ausgabe mitteilte, trafen sich im Hesinde des vergangenen Götterlaufes die mysobischen Adeligen in der Villa der Duquesa um dem alljährlichen Zusammentreffen der mysobischen Nobleza zu frönen. Wie am Hofe des mysobischen Herzogshauses gemunkelt wird, gab es dieses Jahr jedoch nicht allzu viel zu feiern, da der Konvent mehr einer Krisensitzung ähnelte.

Auffällig soll schon die exponierte Rolle des Duque gewesen sein, der doch sehr deutlich das Heft in die Hand nahm, während Valeria Bocado, Duquesa von Mysobien, blass und wortkarg dem Konvente beiwohnte. Angeblich hat sich die Duquesa in einer Pause vom Konvente zurückgezogen. Luiz Zergañoz, Majordomus am Herzogshofe, hat mittlerweile offiziell verlauten lassen, dass ihre Hoheit ernsthaft erkrankt sei und bis auf weiteres das Bett

hüten müsse. Ihr Gatte, Efferdito Zarbaran Zeforika, werde sich verstärkt um die Staatsgeschäfte kümmern und zu diesem Behufe einen / eine neuen Cancellarius bestallen. Ob bereits jemand ausgewählt wurde, ist nicht bekannt.

Die Ergebnisse des Konventes an sich drangen zumeist nur äußerst bruchstückhaft nach aussen. Was wir bestätigen können ist, dass Don Drussilo Alfredo Armadillo seinen verstorbenen Vater als Sítario von Escaria beerben wird.

Böse Zungen behaupten, dass dies doch einzig und allein mangels Konkurrenz machbar war.

Desweiteren hat Suprema Anioku Bocado bekannt gegeben, dass die Mysobgarde nun verstärkt die wichtigen Knotenpunkte des Mysob patrouillieren wird, da es in der jüngsten Vergangenheit vermehrt zu Übergriffen durch Flusspiraten gekommen sei. Angeblich sollen in einigen Sítias und

Baronías kleiner Forts errichtet werden.

Einen guten Mond nach Beendigung des Konventes haben Flussfischer eine recht große Gruppe Bewaffneter gesichtet, die aus Richtung Corillhâ in den tiefen Dschungel eingedrungen sind. Laut den Augenzeugen handelte es sich um mehrere Soldaten der Mysobgarde, sowie um einige recht gelehrte aussehende Herrschaften. Einer der Fischer ist sich sicher, dass er auch einige Mannen und Frauen des Baróns von Marédo erkannt haben will. Auf Nachfrage war das Herzogshaus nicht bereit Auskunft zu erteilen. Ob diese scheinbare "Expedition" eine direkte Folge des Konventes ist, können wir daher nicht bestätigen. Jedoch haben wir einen Schreiber nach Gran Mysobia entsendet, um dem Barón von Marédo eine Visita abzustatten.

Wir werden Sie getreulich unterrichten, falls es Neuigkeiten gibt.  
(ros)

### Wissenswertes zum Artikel:

*Nobleza*: die Oberschicht Brabaks; Adelige, Großgrundbesitzer etc.

*Corillhâ*: "Hauptstadt" Mysobien, liegt an der Kreuzung der Kronstraßen "Große Mysobstraße" und "Echsenweg". Ca. 530 Ew.

*Cancellarius*: Kanzler

*Escaria*: nördlich gelegene Sítia Mysobiens, gilt am arm aber reich an Land.

*Mysobgarde*: Haustruppen des Herzöge von Mysobien. Sollstärke: 50 Mann. Sind mit Flussbarken ausgerüstet, da sie speziell trainiert sind, Flusspiraten und Schmuggler zu jagen.

*Marédo*: Zentral gelegene, recht wohlhabende Baronía.

*Visita*: Besuch.

*Gran Mysobia*: Capitale von Marédo.

---

# AUS MYSOBIEN

---

## Marédo statuiert Exempel

[Gran Mysobia/**Marédo**] So mancher mag sich an den Morgen des 23. Rajja erinnern. An dem Tag als in dem Kontor des Händlers Roneza die drei grausam verstümmelten Leichen der Wachen aufgefunden wurden. Das Handelshaus selber wurde vollkommen und bis auf das letzte Staubkorn ausgeräumt. Der angesehene Händler Roneza stand vor dem vollendeten Ruin seines angesehenen, phexgefälligen Lebens.

Die Anspannung über derlei ungestraften Taten in den Reihen der Bevölkerung Gran Mysobias führt zu verständlichem Unmut und stellte die Stadtwache unter großen Druck.

Bereits bei dem kurzen Interview mit Roneza bei dem letzten Bericht wurde klar, welche Enttäuschung diesen bereits so schweren Schicksalsschlag zusätzlich verschlimmerte. Verfrachtete doch der Händler nur einen Tag zuvor seine ganze Habe nach Gran Mysobia, um diese dort sicher zu wissen. Nicht zuletzt litten auch die Familien der er-

mordeten Wächter unter der Vorstellung den Mördern keine Gerechtigkeit zukommen zu lassen.

Doch wendete sich das Blatt. Beim letzten Vollmond hob die Stadtwache - wenige Meilen von Gran Mysobia entfernt - ein **Flusspiraten-** und Räubernest aus. Fünf Männer und Frauen wurden aufgegriffen. Zwei weitere Männer an Ort und Stelle erschlagen. Ein Gardist kam bei dem Ereignis ums Leben.

Unter der Habe des Packs wurden neben verbotenen Kräutern und Objekten - etwaige Schmugglerware und Diebesgut - Inventar des oben genannten **Handelshauses** Roneza geborgen.

Schon am nächsten Morgen, wurden die Mörder und Diebe auf dem Fischmarkt Gran Mysobias vorgeführt. Praios' Licht brach durch die Gassen der Stadt auf den überfüllten Platz, wo die Todgeweihten den Richtspruch von *Stadtvogt* Delaranchez im Beisein der Baronstochter Sera de Marédo, welche bei der Ergreifung der Straftäter zugegen war, erhielten.

"Kein Verbrechen bleibt unbemerkt oder gar ungestraft in den Ländereien Marédos. Ihr seid des mehrfachen Mordes, der Schmugglerei, der Dieberei und der Piraterie überführt. Eure Strafe ist der Tod. Die Männer, welche bereits tot, sollen nicht ihrer Strafe entgehen. Sie sollen hängen vor dem Hafen Gran Mysobias und allen Missetätern als letzte Warnung dienen.

Jene Fünfe, welche nun vor mir stehen, sollen in der Stadt verteilt zu Tode gepeitscht werden und an den Orten ihres Todes hängen bleiben. Und dort sollen ihre Leichname baumeln, bis dass die Götter selbst entscheiden, sie herab zu nehmen! So spricht das Gericht Gran Mysobias sein Urteil!"

Das Urteil wurde von der Bevölkerung mit Jubel und Zuspruch entgegengenommen. Die Mob teilten sich auf und folgte den einzelnen Verurteilten in die verschiedenen Teile der Stadt, um dem Spektakel der Hinrichtungen bei zu wohnen.

(xa)

---

# AUS SUNDSVALL

---

## „Bestie von Vargas“ wütet weiter!

### Königliche Jagdgruppe spurlos verschwunden

[**Plesse**] In der Nähe der sundsvaller Hauptstadt Plesse kam es anscheinend vor zwei Wochen zu einem Kampf zwischen der thorwalschen Jagdgruppe unter vinayer Banner mit dem Untier, das als „Bestie von Vargas“ traurige Berühmtheit erlangt hat. Denn kurz darauf lief das Drachenboot der Seeschlangenjäger schwer beschädigt in den Hafen Plesses ein. Zu einem Kommentar über den Ausgang des

Kampfes war keiner der wenigen Überlebenden zu bewegen, doch verrieten ihre traurigen und von Zorn erfüllten Mienen die sehr wahrscheinliche Niederlage. Außerdem erreichten unser Redaktionshaus vor einigen Tagen Berichte, die von mehreren zerstörten Fischerbooten in der Nähe der Küste Sundsvalls sprechen. Ein deutliches Zeichen für das weitere Wüten dieser Bestie. Von der anderen Jagd-

gruppe aus Hai- und Waljägern, die in des Königs Diensten nach dem Untier suchen, gibt es derweil schon seit langem keine Nachrichten mehr. Als letztes wurde die Thalukke der Seeschlangenjäger von einer Potte der Reederei Geraucis 50 Meilen westlich der Küste von Tucacas gesehen, doch das ist nun schon vor etwa zwei Monden gewesen...

[rh]

---

# AUS VINAY

---

## Harte Hand in B'waan

### Örtliche Doña bestraft Langfinger

**[B'waan/Nardis].** Dass Menschen thorwal-schen Blutes desöfteren einmal etwas ungestüm reagieren können, ist sicherlich den meisten Lesern unseres Blattes bekannt. Dass besonders Ungehorsam und Aufmüpfigkeit den Vinayer Adeligen zuwider ist, ist auch nicht gerade ein Geheimniss. Das bekam eine kleine Bande von Langfingern zu spüren, die sich den Markt des Örtchens B'waan – gelegen in der Baronía

Nardis – als Beuteplatz aussuchten. Phex war ihnen nicht zugeneigt, denn wurden sie doch von den Bütteln der Doña auf frischer Tat ertappt. Frenja Torbensdottir, Doña von B'waan, machte kurzen Prozess. Die stämmige Rothaarige mit der Augenklappe schäumte vor Wut. Der kleine Markt füllte sich in kurzer Zeit mit Schaulustigen, hatte sich der anstehende Prozess doch schnell herum gespro-

chen. Ihre Wohlgeboren höchstselbst liess es sich nehmen, den drei Burschen mit ihrem Entermesser die rechte Hand abzutrennen, "auf dass sie nie wieder einen ehrbaren Händler schädigen!". Ein reisender Händler aus Shatanay war durchaus beeindruckt, "dieses Gesocks muss mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden, damit unsereins in Ruhe seinen Geschäften nachgehen kann". (ros)

---

# AUS BRABAKIA

---

## Streit zwischen der Werkstatt und dem Muschelthron?

Karianna Sentenza. Dieser Name sorgt derzeit für Spannungen zwischen den Städten Plesse und Brabak. Besagte Frau begleitet derzeit das Amt der Leibmedica am Hofe der Duquesa von Sundsvall. Die Ehemalige Alchimistin aus den Werkstätten des Roten Salamanders dient der Duquesa jedoch auch als Leib-Alchimistin, und eben dieser Umstand sorgt für Misstimmung in der Königsstadt. Es heist das der Bund des Roten Sala-

manders eh begrüßen würde, wenn besagte Dame Sentenza ihre Niedergelegte Mitgliedschaft im Bund erneuern würde. Eigens zu diesem Zwecke soll sogar ein offizieller Vertreter des Bundes, Meister Raul von Raukenfels, nach Plesse entsandt worden sein, aber auch im königlichen Umfeld wurde in letzte Zeit häufiger Mitglieder des Bundes gesichtet. Warum der Bund, der sich ja bisher stets bedeckt im Hintergrund hielt,

auf einmal ein derartiges Interesse an den Geschehnisse ausserhalb der Königsstadt hat, bleibt bis auf weiteres auch unseren Augen verschlossen. Wir werden sie aber weiterhin auf dem laufenden halten.  
\*Muschelthron: landläufige Bezeichnung für den Herrschaftssitz der Provinz Sundsvall. durchaus wörtlich zu nehmen, da der besagte Regentenstuhl wirklich über und über mit Muscheln verziert ist. (cb)

---

## Magier aller Gesinnungen treffen sich in Gareth

### zum Allaventurischer Konvent der Magier

**[Brabak]** Alle sieben Götterläufe treffen sich die Magier aller drei Farben an einem Ort um sich auszutauschen. Die Wahl der Gildensprecher gehört genauso zu diesem Ereignis wie das Wirken großer Magie und heftige Diskussionen und Streitereien. Nun liegt der letzte Konvent dieser Art bereits sieben Götterläufe zurück und der Tradition gemäß findet er folglich in diesem Jahr wieder statt. Doch nicht der Zeitpunkt erregt die Gemüter sondern der Ort des Treffens. Ausgerechnet die Kaiserstadt Gareth soll als Treffpunkt dienen und das obwohl dort sogar die Magier, welche sich durch fragwürdige Grundsätze und alberne Einschränkungen so einengen,

das von ihnen keinerlei Gefährdung ausgehen kann, mit äußerstem Misstrauen beobachtet, jeder Magier von freiem Geist aber von religiösen Fanatikern in Praios Namen auf den Scheiterhaufen gezerrt wird! Dementsprechend fiel auch die Stellungnahme uns die uns Demelioë Nandionella Terbycios, ihres Zeichens Spektabilität der Dunklen Halle, ungewohnt entgegenkommend und mitteilend zu k o m m e n l i e ß. „Wir werden uns nicht in die Höhle des Greifen begeben, wo wir alles zu verlieren aber nichts zu gewinnen haben. Warum sollten wir unsere kostbare Zeit damit vergeuden uns mit den verbohrt Holzköpfen in ihren wei-

ßen Roben runzuzürgern während ringsherum zur Treibjagd auf alle Magiebegabten gerufen wird?“ Tatsächlich wird hinter vorgehaltener Hand behauptet das die Praioskirche der Versuchung, so viele Magier, wie an diesem Ort versammelt sind, auf einmal anzuklagen und hinzurichten nicht lange widerstehen wird können. So steht zu erwarten das der diesjährige Allaventurische Konvent der Magier eine reinweiße Veranstaltung mit einigen wenigen grauen Tupfen geben wird. (df)

# AUS HEER UND FLOTTE

---

## Königliche Armada stellt neue Karavelle in Dienst

### „Prinzessin Ela“ vom Stapel gelaufen

**[Brabak]** Nach etwa 10 Monden Bauzeit war es endlich soweit, die nach neuesten schiffsbautechnischen Erkenntnissen geplante dreimastige Karavelle „Prinzessin Ela“ wurde in der Werft der Familie Zeforika fertiggestellt und vom Stapel gelassen. Die Schiffstaufe nahm Kronprinz Peleiston in Vertretung seiner Angetrauten, nach der das Schiff benannt wurde, unter der Anwesenheit

weiterer Würdenträger wie Großadmiral Hjaldar Hammerfaust und Admiral Alondro Romero Geraucis vor. Das 34 Schritt lange Schiff soll in Zukunft die Hochseeflotte verstärken, welche ja unter anderem die Versorgung der brabakischen Kolonien gewährleistet. Bei dieser Gelegenheit verkündete der Großadmiral Hjaldar Hammerfaust stolz, dass derzeit im Auftrag der königlich brabakischen Armada eine

der modernen horasischen Schivonellen in Belhanka gebaut werde und wohl in wenigen Monden einsatzfähig sein werde. Kronprinz Peleiston dagegen zeigte sich sehr erfreut über die derzeitige Modernisierungswelle in der königlichen Flotte und kündigte an, dass das Königshaus auch weiterhin gutes Gold in die Modernisierung und Erweiterung der Flotte investieren werde. *(th)*

---

## Gewässer vor Port Peleiston unsicher

### El'Rek kapert horasische Handelskaravelle

**[Port Peleiston]** Die Gewässer vor der brabakischen Kronkolonie Port Peleiston auf Altoum werden immer unsicherer. Vor kurzem wurde wieder ein Handelsschiff gekapert, bevor es den sicheren Hafen von Port Peleiston erreichen konnte. Diesmal war es der schurkische Pirat El'Rek aus Charypsos, der die horasische Handels-

karavelle „Prinzessin Alricia“ aufbrachte und alle Besatzungsmitglieder entweder tötete oder in die Sklaverei verschleppte. Nur einen verängstigten Schiffsjungen setzte er an der Küste Altoums aus, auf das dieser allen von seinen grausamen Taten berichten möge. So drang die Kunde auch nach Brabak. Wie aus gut informierten

Kreisen zu erfahren ist, soll die Admiralität bereits Pläne ausgearbeitet haben um dieser Piratenbedrohung Herr zu werden, bevor der alljährliche Jadekonvoi von Port Peleiston nach Brabak aufbricht. *(th)*

---

## SPORTLICHES AUS BRABAK

---

## Der „Patriarch“ demütigt das brabakische Volk!

### Tito Tarantula sinkt vor dem Al'Anfaner in den Staub

**[Brabak]** In der letzten Ausgabe berichteten wir von dem denkwürdigen Kampf in der brabaker Arena, bei dem der augenscheinlich al'anfanische Kämpfer „Der Patriarch“ den brabakischen Publikumsliebling „Brabakbengel“ mühelos besiegte. Damals meldete sich sogleich Tito Tarantula, um im Namen des Königreichs, die Ehre Brabaks zu verteidigen und den „Patriarchen“ in einem Rückkampf zu besiegen. So war also der Tag der Revanche gekommen und die Arena war zum bersten gefüllt. Schon Tage zuvor knisterte die Luft in den Gassen Brabaks und überall hörte man Getuschel über den Ausgang des bevorstehenden Kampfes. Schließlich war es soweit und Tito Tarantula betrat die Arena und wurde von der Menge

überschwänglich begrüßt. Er kniete sich vor die Ehrentribüne der Königsfamilie auf der sowohl König Mizirion III. als auch Kronprinz Peleiston Platz genommen hatten. Letzterer erlaubte ihm sich zu erheben und wies ihn mit kräftiger Stimme auf die Verantwortung hin, die er gegenüber dem brabakischen Volk zu tragen hätte. Stolz verneigte sich der muskelbepackte Combailarista und reckte die Faust wie zum Sieg erhoben in die Lüfte. Sofort schallte im gellender Jubel entgegen. Doch mit einem Schlag wurde es leichenstill in der Arena: „Der Patriarch“ hatte den Kampfplatz betreten! Unter donnernden Trommelschlägen marschierte in die Mitte der Arena. Auch er erhob die Faust wie zum Sieg, doch ihm schlug nur

Unmut und Verachtung entgegen. Schließlich hatten sich beide Kontrahenten in ihren Kampfpositionen aufgestellt - der Patriarch den Rabenschnabel und die Peitsche in den Fäusten, Tito Tarantula mit zwei Kettenstäben bewaffnet. Dann erschallte die Stimme des königlichen Herolds: „Mögen der Kampf beginnen!“ und die beiden Gladiatoren stürmten aufeinander zu. Zu Beginn behielt ganz klar Tito Tarantula die Oberhand und schickte den Al'Anfaner mit einer gezielten Schlag- und Trittkombination zu Boden. Jubel brandete auf, doch der Patriarch erhob sich wieder. Unter wüsten Beschimpfungen und Verunglimpfungen des Königreichs Brabaks drang er auf den Brabaker ein. Schließlich gelang es

---

## SPORTLICHES AUS BRABAK

---

ihm Tito Tarantula zuerst zu entwaffnen und dann die Peitsche um seinen Hals zu wickeln. Der Brabaker wurde schon Blau im Gesicht und rang nach Luft, während der Patriarch höhnisch lachte, doch dann konnte ihn Tito mit einem Fußfeger von den Beinen holen und sich aus dem Würgegriff befreien. Doch alle Zuschauer die jetzt aufatmen hatten sich zu Früh gefreut, denn der Patriarch rammte dem unglücklichen Tito seinen stahlbewehrten Stiefel in die Magengrube und schlug ihn mit einem gezielten Kinnhaken bewusstlos. Ungläubiges Raunen herrschte auf den Rängen, während der Patriarch die Fäuste in die Luft reckte und höhnisch lachte. Dann versetzte er dem bewusstlosen Brabaker einen weiteren Tritt und der Kronprinz stand auf und rief: „Haltet ein! Ihr habt euren Gegner besiegt, nun lasst ab von ihm!“ Doch der Patriarch lachte nur weiter, hob den bewusstlosen Körper in die Höhe und ließ ihn krachend auf seinem Knie aufschlagen.

Eine Schrecksekunde lähmte das Publikum, doch dann betrat der Medicus die Arena. Er begutachtete den besiegten Tito Tarantula und stellte erleichtert fest: „Er lebt noch!“ Das Publikum atmete auf, aber vergaß nicht den unwürdigen Sieger mit kräftigen Buh-Rufen zu bedenken.

„Heda, Schurke!“ Ertönte plötzlich ein lauter Ruf. Auf dem Dach der königlichen Loge stand breitbeinig mit in die Hüften gestemmt Armen ein überaus gutaussehender Mann. Die ersten Zuschauer erkannten den in feinsten Stoffen gehüllten Jüngling. „Ramon de la Rahjada, der Gladiator des Königs“ waren die ersten Rufe zu hören und wurden von der Menge aufgenommen und verstärkt. Jubelnd empfingen die Massen den bislang erfolgreichsten Junggladiator den die brabaker Arena jemals gesehen hatte – 22 gewonnene Kämpfe hatte er aufzuweisen. Unter dem Beifall der Zuschauer ließ er sich an einem Tau in die Arena herab, wo ihn der etwas verunsicherte Patriarch

erwartete. Ramon de la Rahjada verneigte sich vor der Königsfamilie und ging auf den Al’Anfaner zu, zog aus dem Gürtel einen Handschuh warf ihn in das verummte Gesicht des Patriarchen, welcher ihm dafür schon fast an die Kehle gehen wollte, aber durch das um ihn herum positionierte Dutzend Arenawachen wieder zur Besinnung gebracht wurde. „Hiermit fordere ich euch zum Kampf Al’Anfaner, für die Ehre Brabaks und unseres Königs!“ Der Patriarch lachte. „Haha, einverstanden. Welchen Schwächling euer König auch gegen mich aussenden mag, am Ende werde ich und Al’Anfa triumphieren!“ So wurde ein weiterer Kämpfer des Königs besiegt und nun muss unser strahlender Held Ramon de la Rahjada den Patriarchen besiegen, um diese ungeheure Schmach zu sühnen und die Überlegenheit der Brabaker Gladiatoren zu beweisen. All das verspricht einen äußerst spannenden Kampf. (rh)

---

## IMPRESSUM

---

**Redaktionsschluss**  
des  
**Neuen Südwind Nr. 5**  
ist  
**15.06.2004**

### IMPRESSUM:

Chefredaktion, Satz und Layout :  
Dennis Fiolka

Lektorat: Ab der nächsten Ausgabe wieder !

Autoren dieser Ausgabe:  
Bernadette Wunden (xa), Julian Marioulas (jm), Holger Ochs (ho), Kiki (ki), Gabriel Eggert (ge)

Weitere Informationen unter:  
[www.brabak.com](http://www.brabak.com)

|  |                        |
|--|------------------------|
| Redakteur ‚Meridiana‘:                         | Sebastian Anderka (sa) |
| Redakteur ‚H‘Rabaal‘/‘Blick über die Grenzen‘: | Nils Mehl (nm)         |
| Redakteur ‚Ceára‘/‘Heer und Flotte‘/‘Imman‘:   | Roman Huber (rh)       |
| Redakteur ‚Mysobien‘/Werbung/Illustration:     | Roland Schupp (ros)    |
| Redakteur ‚Sundsvall‘/‘Kirchen und Kulte‘:     | Carsten Balzer (cb)    |
| Redakteur ‚Brabakia‘/‘Wirtschaft und Kultur‘:  | Jan Behler (jb)        |
| Redakteur ‚Vinay‘/‘Allerhand Kurzweil‘:        | unbesetzt (!!!)        |
| Grafik und Illustration:                       | Bernadette Wunden (xa) |

Zusätzliche Illustrationen:

Zu beziehen über: Jan Behler ([pentos@brabak.com](mailto:pentos@brabak.com))  
Als PDF und als Druckausgabe erhältlich!